

Vorwort

Während Jean Paul Friedrich Richter (*1763 †1825) die Vorrede als höchstes Vergnügen der Autorenschaft zelebrierte, wird das klassische Vorwort heute oft von der Kaufinteressenten werbenden vierten Umschlagseite verdrängt und weniger als Rechtfertigung für das in Umlauf Gesetzte verstanden. Einige Gedanken zu Konzeption und Sinn sowie notwendige Dankesworte möchte der Autor dennoch voranschicken.

Die Beschäftigung mit den Erkrankungen der Thoraxorgane – und somit zwangsläufig der Übersichtsaufnahme als deren Standarduntersuchung – ist ein wesentlicher Bestandteil ärztlichen Handelns. Für die Diagnostik von Herz und großen Gefäßen ist diese Aussage immer gültig geblieben; aber auch die pulmonalen Erkrankungen erlangen nach dem zwischenzeitlichen Niedergang der klassischen, überwiegend pthiologisch orientierten Lungenheilkunde wieder eine steigende Bedeutung in klinischer Praxis und Forschung.

Dieses aus der täglichen Arbeit als Lernender und Lehrender mit Studierenden, Weiterbildungsassistenten und klinischen Kollegen entstandene Buch soll dem Leser ermöglichen, die wichtigen im klinischen Alltag auftretenden Fragestellungen der Thoraxübersichtsaufnahme sicher zu beantworten. Immer ist man als Diagnostiker genötigt, seine Wertung gegenüber anderen, vorgefassten Meinungen zu verteidigen. Nichts ist schwieriger, als bereits bestehende falsche Auffassungen zu korrigieren; hier hilft oft nur die geduldige Überzeugungsarbeit der den „gefühlten“ Röntgenbefund ersetzen sachlichen Analyse.

Der vorgelegte Trainer Thoraxdiagnostik will hierbei Aufmerksamkeit und Gefallen wecken für eine an morphologischen Einzelzeichen orientierte Befundung. Es soll nicht gesagt werden, dass die eher intuitive Befundung von Röntgenaufnahmen anhand von Engrammen falsch sein muss, sie setzt aber eine umfangreiche Erfahrung und langjährige intensive Begleitung während der Ausbildung voraus; Letztere ist durch Stellenverknappung und Facharztmangel rar geworden. Auch konstatiert man ein auffallendes Defizit an Fachbüchern mit schrittweise analysierendem Charakter; die gängigen Lehr- und Handbücher der Radiologie zeichnen sich wohl durch umfangreiche Schilderungen von Ätiologie, Pathophysiologie und Klinik aus, die eigentlichen Röntgenzeichen (welcher Befund steht für diese Krankheit?) werden jedoch meist knapp behandelt.

Das vorgelegte Werk versteht sich somit als Ergänzung umfangreicher Lehrbücher der Thoraxradiologie, gewissermaßen auch als Surrogat erfahrener Oberärzte, unter deren Anleitung wir Anfang der 90er-Jahre in der Radiologischen Klinik der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt/Main unter ihrem damaligen Direktor Prof. Dr. Jürgen Kollath lernen durften. Hier möchte ich dankend meine akademischen Lehrer Herrn Prof. Dr. Dieter Liermann, Bochum, Herrn Priv.-Doz. Dr. Ulrich Lörcher, Wiesbaden, und Herrn Prof. Dr. Volkmar Jacobi, Frankfurt/Main, erwähnen.

Der Aufbau des Trainer Thoraxdiagnostik folgt weitgehend dem mittlerweile bewährten Doppelseitenprinzip, das Lehrtext mit erläuternden Grafiken den eigentlichen Abbildungen gegenüberstellt. Jedes Kapitel wird durch einige beispielhafte Übungsfälle abgeschlossen, die Appetit wecken sollen auf das Erforschen oder Anlegen eigener Fallsammlungen. Dem Leser wird auffallen, dass wir vollständig auf Literaturverweise verzichteten; dies geschah ganz bewusst, da eine Vertiefung des Gelesenen über den mittlerweile ubiquitär verbreiteten Internetzugriff auf die bekannten Suchmaschinen eine jeweils aktuellere und umfangreichere Information ermöglicht, als dies ein noch so ausgedehntes Literaturverzeichnis jemals vermöchte.

Die in jedes Kapitel sparsam eingestreuten historischen Anmerkungen dienen trotz der naturgemäßen Begrenztheit neben der Auflockerung des theoretischen Textes und Memohilfe auch dem ganz bewussten Erinnern an diejenigen, welche uns vorausgingen und unser heutiges Wissen ermöglichten.

Man wird dem Buch Lücken vorwerfen können, aber die Begrenzung auf das Wesentliche erscheint wichtiger als ein enzyklopädischer Ansatz: Eine atypische Pneumonie wird richtig erkannt, wenn man die Grundlage der infiltrativen Verschattungen erlernt hat – auch ohne Raritäten wie z.B. das Erscheinungsbild einer Mucorpneumonie gesehen zu haben. So habe ich bewusst (aber teils schmerzvoll) auf besonders spektakuläre Fälle verzichtet, wollte ich doch dem Erkennen von alltäglichen Befunden Rechnung zollen. Gerade den gewöhnlichen Befunden, welchen in der wissenschaftlichen Literatur oft wenig Aufmerksamkeit gegeben wird, sollte breiter Raum eingeräumt werden. Als Beispiel möchte ich hier die Manifestationen der weit verbreiteten (Raucher-) Bronchitis nennen. Es zeigt sich eine auffallende Diskrepanz zwischen Häufigkeit der Verwendung von Termini wie „Peribronchitis“, „Zeichen der chronischen Bronchitis“, „bronchitische Zeichnungsvermehrung“ etc. im radiologischen Alltag und Definitionen dieser Schlüsselbegriffe im entsprechenden Schrifttum. Ich hoffe, gerade auch vor dem bedeutsamen sozioökonomischen Hintergrund dieser Veränderungen, einen Beitrag zur weiteren Begriffsklärung geleistet zu haben.

Die zu diesen Ergebnissen führenden Untersuchungen wären nicht möglich gewesen ohne die jahrelange enge Zusammenarbeit mit klinischen Kollegen; dankend erwähnen möchte ich an dieser Stelle den von mir sehr verehrten vormaligen Direktor der Klinik für Lungenheilkunde des Universitätsklinikums Frankfurt/Main, Herrn Prof. Dr. Jürgen Meier-Sydlow, dem ich während meiner internistischen Ausbildung auf seiner Privatstation assistieren durfte. Ein ganz besonderer Dank gilt aber auch meiner lieben Frau Dr. Esther-Maria Kirchner, die mir als leitende Oberärztin der Abteilung für Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Herne/Bochum die anhaltende Verbindung zur Inneren Medizin erhielt und ohne deren Unterstützung und ausdauernden Ansporn das Schreiben dieses Buchs nicht möglich gewesen wäre.

Abschließend möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Thieme Verlages danken, insbesondere Herrn Dr. Christian Urbanowicz, Frau Susanne Huiss M.A. sowie Herrn Rolf Zeller, dass sie sich vom vorgelegten Konzept anstecken ließen und das Projekt professionell und liebevoll begleitet haben sowie mit großem Engagement vorantrieben. Und nicht zuletzt gilt natürlich

mein ganz besonderer Dank dem Verleger Herrn Dr. h.c. Albrecht Hauff, der das unternehmerische Risiko trug und die Herausgabe meines Buches in Großformat und überaus reicher Ausstattung überhaupt erst ermöglichte.

Hagen, im Herbst 2009

Johannes Kirchner